

Fortsetzung folgt.

Anzabac—Zoko—Banja und die Höhen beiderseits der Kurja östlich von Zrinski in Besitz genommen. Im Nisabac Tal nordwestlich von Vela-Palanka wurde Brandol überschritten.

Ein serbisches Sedan bei Kraljevo?

Nach der Einnahme von Kragujevac, das nach an- fänglichem verzweifeltem Widerstand auf den Höhen nördlich der Stadt von dem Gros der serbischen Verteidigungs- truppen überraschend schnell geräumt wurde, ist die Lage der Serben äußerst schwierig. Sogar die „Agence Havas“ gibt das zu. Sie schreibt:

Der bulgarisch-deutsche Plan ist, den Rückzug der Hauptmacht des nordserbischen Heeres gegen Süden ab- zuschneiden. Das Bestreben des serbischen Generalstabes ist, den Rückzug in guter Ordnung auf eine Ver- teidigungslinie zu sichern. Griechische Militärtruppe halten die Lage des serbischen Heeres für schwierig.

Wie gemeldet wird, steht die serbische Hauptarmee in einem Kreis mit dem ungefähren Durchmesser von 15 Kilometer, in dessen Mittelpunkt sich die Stadt Stalac befindet. Man glaubt, daß nach der Aufgabe von Kragu- evac, dem Hauptquartier und einzigen Waffen- und Munitionsfabrikant Serbiens, die von allen Seiten be- drohte serbische Armee bei Kraljevo einen letzten Gang wagen wird, der aber nach allgemeiner Ansicht der Sach- verständigen mit einem serbischen Sedan enden muß. Kral- jevo liegt ungefähr im Mittelpunkt des alten Serbien an einer Zweigbahn der Linie Belgrad—Nisch an der Morawa und ist ein wichtiger Garnisonort.

Wo ist König Peter?

König Peter von Serbien ist zurzeit unbekannt. In- fenhalt. Der König ist zusammen mit dem Thron- olger, dem Kriegsminister sowie dem Generalstab aus Kragujevac abgereist. In Rodujewo (östlich Witrombja) wurde der König zuletzt gesehen. Seitdem fehlt jede Spur. Die Wahrscheinlichkeit spricht aber dahin, daß er sich nach Kraljevo gewandt hat. Mit dieser Annahme stimmt eine Nachricht aus Rom, nach der die serbische Regierung ihre ursprüngliche Absicht, nach Monastir überzufriedeln, auf- gegeben habe. Man traue in Serbien den Griechen nicht mehr und wolle sich nicht so nahe ihrer Grenze befinden. Daher habe man einen Bat mitten in Albanien gewählt. Das paßt auf Kraljevo.

Der neueste serbische Generalissimus.

In Serbien herrscht größte Verwirrung. Nach der Demission Putniks wurde General Pavlovitch Gene- ralissimus, nach dem Fall von Branja, Jaitchar und Regotin hat man wieder einen neuen Generalissimus, nämlich General Stepanowitch.

Rußlands Hilfe für Serbien?

Rumänien gegen russischen Durchzug.

Immer wieder tauchen Gerüchte auf, die von russischen Plänen und Versuchen melden, den Serben auf dem Wege durch Rumänien oder durch eine Landung an der bulgarischen Schwarzmeerküste Hilfe zu bringen. Aber das neuer- liche Mißlingen der ersten Absicht wird aus Sofia ge- meldet:

Rumänien hat gegen den Versuch Rußlands, bei Valschitz Truppen zu landen, entschieden Stellung ge- nommen.

Der Hafen Valschitz liegt am Schwarzen Meere, ge- hörte früher zu Bulgarien und kam 1913 an Rumänien. Daß die Rumänen bereits mehrfach russische Durchzugs- verlangen, auch über Land, strikt abgewiesen haben, ist be- kannt.

Neue Beschießung von Warna?

Aber den rumänischen Hafen Valschitz kommen auch Gerüchte von einer neuen Beschießung des bulgarischen Hafens Warna durch die russische Flotte. Man vernahm in Valschitz aus jener Richtung eine heftige Kanonade. Es ist ungewiß, ob es Marinschiffe bulgarischer Küsten- batterien waren oder ob türkische Kriegsschiffe die russische Flotte angegriffen hatten. Scheinwerfer spielten die ganze Nacht, sowohl aus der Richtung Warna—Euginoegrad als auch von Kap Calaisera, wo sich ein Teil der russischen Flotte befindet. In Bulgarestern russischen Kreisen glaubt man, die russische Flotte werde keine neuen Angriffe gegen Warna unternehmen, sondern in Kleinasien Angriffe versuchen.

Die Wacht am Isonzo.

Nach österreichischen Kriegspresse-Berichten.

Den heldenmütigen österreichischen Truppen, die getreu die Wacht am Isonzo halten, ist es auch gelungen, die neueste große Offensive der Italiener lahmzulegen. Am 18. Oktober hatten die Scharen Cadornas ihren Ansturm erneuert und am 28. Oktober unter Heranführung zweier frischer Reserve-Armee-Korps zur höchsten Kraft entwickelt. Schon jetzt ist er erlahmt.

Aber eine halbe Million Angreifer.

Die Italiener haben, nachdem sie nach berühmten Mustern, wie ihre lateinischen Brüder in Frankreich, in Kammern den Sieg vorweggenommen hatten, in den 14 Tagen der Isonzobeschlachten mindestens 25 Infan- teriedivisionen an die Front geworfen, das sind etwa 400.000 Mann. Dazu kommen die technischen und Spezial- truppen, so daß man die Angreifer auf eine halbe Million einschätzen kann. Trotz dieses ungeheuren Masseneinsatzes sind sie ihrem Ziel, dem in der Ferne deutlich wintenden Triest, nicht näher gekommen. Auch als sie versuchten, weiter nördlich gegen die Kärntner Gebirge vorzugehen, um die österreichische Isonzofront in der Flanke zu fassen, konnten sie gegen die österreichische eiserne Mauer nicht das geringste ausrichten.

150.000 italienische Verluste.

Zu gleicher Zeit versuchten die Italiener auch gegen Tirol anzugreifen. Sie erneuerten ihren Versuch, die öster- reichische Dolomitenfront am Col di Lana zu brechen. Aber auch hier konnten sie nicht über das Borfeld hinaus. Wie überall, so blieb auch auf diesem vorrpringenden Punkt die österreichische Hauptstellung völlig unversehrt. Den Italienern aber kostete die letzte Offensive in der zweiten Oktoberhälfte mindestens 150.000 Mann. Da sie alle ihre Reserven eingesetzt hatten, so dürfte man eine Erneuerung des Massenangriffs in gleichem Maßstabe so bald nicht zu erwarten haben.

Englische Siegeslügen.

Da die Engländer nirgends siegen, müssen sie sich nach altbewährtem Rezept ihre Siege zusammenfügen. Nachstehend einige Muster:

Nach dem amtlichen Bericht des Generals Sir Jar Hamilton vom 26. August sollen 5 deutsche Offiziere ge- fangen, der Führer der Abteilung getötet und „das Ma- schinengewehr“ zerstört worden sein. Tatsächlich ist nun ein schwerverwundeter Offizier in der feindlichen Stellung in Gefangenschaft geraten, während die aus zahlreichen Maschinengewehren bestehende Landungsabteilung weiten mit gutem Erfolge Schütten an Schütten mit den türkischen Bundesgenossen auf Gallipoli schießt. Ferner behaupteten die Engländer, daß ihre Truppen an der Dardanellen- Nordfront 300 Meter Gelände gewonnen haben. Nach türkischer Feststellung haben sie nicht nur keinen Meter Raum gewonnen, sondern Gelände verloren.

Diese Feststellung der unwahren englischen Bericht- erstattung läßt deutlich erkennen, wie wenig man den am- lichen englischen Berichten von den Dardanellenkämpfen Glauben schenken darf.

Englischer Verteidigungskrieg auf Gallipoli.

In der letzten Zeit ist ein weiterer Abtransport möglicher Truppen von Gallipoli nicht wahrgenommen worden. Manche Anzeichen lassen darauf schließen, daß ein solcher auch nicht geplant ist, die Engländer sich viel- mehr den Verteidigungskrieg einrichten und die dazu erforderlichen Vorkehrungen bereits treffen.

Kleine Kriegspost.

Syon, 2. Nov. Die „Nouvelles“ meldet, sind in Toulon die ersten Verwundeten von der serbisch- bulgarischen Front angekommen. Die Verwundeten er- klärten einstimmig, daß die Bulgaren achtenswerte, starke Gegner sind.

London, 2. Nov. Der parlamentarische Korrespondent der „Daily News“ meldet, daß die Regierung während der letzten Monate mit der Zusammenstellung eines neuen Generalstabes beschäftigt gewesen sei, der jetzt fertig sei.

London, 2. Nov. Der König von England traf gestern abend im Buckingham-Palast ein. Die Reise habe ihn, so wird amtlich gemeldet, stark angegriffen, aber sein Zustand sei dennoch befriedigend.

Cetinje, 2. Nov. Der montenegrinische Heeres- bericht gibt zu, daß die Montenegriner sich vor den an- dringenden Österreichern überall zurückziehen.

Von freund und feind.

[Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]

Italienischer Dohn für Griechenland.

Lugano, 2. November.

Mit einer fast nicht mehr zu überbietenden Schärfe wendet sich ein großer Teil der italienischen Presse gegen Griechenland. Die „Idea Nazionale“ bringt einen Artikel, überschrieben „Die unschätzbaren Dienste Griechenlands“. Der Artikel greift Griechenland mit Hohn. Die griechischen Pläne bedrohten die italienischen Interessen in Albanien auf schwerste. „Idea Nazionale“ schließt: „Wir hoffen, unsere Regierung wird gegenüber der hellenischen Politik die Augen offen halten, um so mehr, als wir der unschätzbaren Dienste Griechenlands nie im geringsten bedürften, noch jemals be- dürfen werden.“ — Mit Drohungen sind die italienischen Kriegsrufen immer leicht bei der Hand gewesen. Aber mit Großsprechereien sind Latein nicht zu verwechseln, wie die bisherige Kriegsführung Italiens zeigt.

Serbien vor dem Sonderfrieden?

Budapest, 2. November.

Wie hier bekannt wird, scheint man in Serbien nun ein- gesehen zu haben, daß Land und Heer unmittelbar vor dem Ende stehen. Jede weitere Verteidigungsmöglichkeit hält man für ausgeschlossen und hat das in Petersburg deutlich aus- gesprochen. Aus Sofia wird gemeldet:

Der serbische Gesandte in Petersburg, Szalassowitch, erschien im russischen Ministerium des Innern und teilte mit, daß, wenn Rußland nicht baldigst solche Truppen- massen nach Bulgarien schickte, daß der wesentliche Teil der serbischen Kräfte befreit werde, die serbische Regierung genötigt wäre, mit den Zentralmächten und Bulgarien einen Sonderfrieden zu schließen.

Gleicher Meinung ist auch der bekannte Militärmitarbeiter der „Times“, Oberst Nevington. Er erklärte, daß nach seiner Meinung die Alliierten Serbien nicht mehr retten könnten. Auch eine Landung an der adriatischen Küste, also in Albanien oder Montenegro, wäre vergeblich. Jedes Unter- nehmen dieser Art käme zu spät. Was mag nun Oberst Nevington bei dieser Überzeugung von den immer noch fort- gesetzten Anstrengungen, Truppen über Saloniki zu schicken, eigentlich denken?

französische Geständnisse.

Genf, 2. November.

Betrübte Betrachtungen über Frankreichs innere Lage stellt der „Temps“ an. Der Burgfrieden sei vorüber. Rädge- sucht und sogenannter Krisengeist beherrschen jetzt mehr oder minder das politische Frankreich. Die Ursachen seien die allzu lange Kriegsdauer und der Stillstand des gewerblichen Lebens. Die begangenen Fehler des früheren Kabinetts und die entmenschte Polemik politischer Parteien lassen einen Krisengeist ausstrahlen. Viele Stimmen predigen den Frieden. Der „Temps“ gesteht das alles ein, knüpft daran aber die Hoffnung auf den Zusammenbruch der Feinde. Wir fürchten, der „Temps“ folgert etwas seltsam angesichts des Fort- schreitens der deutschen Erfolge. Aber seine Eingeständnisse sind wertvoll.

Japans „bescheidene“ Hilfe.

Rotterdam, 2. November.

Aus Tokio läßt sich die „Agence Havas“ etwas Tröst- liches berichten, um die über 125 Ausbleiben der sehnlichst erwünschten japanischen Soldaten, enttäuschten Franzosen zu trösten. Der japanische Ministerpräsident habe zwar erklärt, daß Japan den Verbündeten keine Truppen schicken könne, da es nicht über die notwendigen Transporte verfüge, da- gegen gewähre Japan durch die Mobilmachung seiner Arsenale militärische und maritime Hilfe. Japan nehme die Rolle einer Schildwache im äußersten Osten ein, um die Feinde zu verhindern, die muslimanischen Völker zum Aufstande aufzu- reizen. Es mache darüber, daß die transsibirische Eisenbahn- linie, die zur Verproviantierung Rußlands diene, nicht zerstört werde. Japan freue sich, um seine Sympathien für Frankreich zu beweisen, seine, wenn auch bescheidene finanzielle Hilfe zu bewahren, die vielleicht das Ende des Krieges beschleunigen

würde. — Wenn man einem Bettler, statt des gewöhnlichen einige gute Ratsschläge gibt, muß er auch zufrieden sein. In innerlicher But. So ergeht es Frankreich.

Das Ewig-Weibliche soll helfen.

Amsterdam, 2. November.

Da die männlichen Vertreter der englischen Intelligenz in diesem Kriege so ziemlich verfaßt haben — man lese nur die Londoner Zeitungen über den Gegenstand nach — so man sich nach weiblicher Hilfe um. Das ist nicht ohne Verwunderlich in dem Lande, in dem rasende Euphorie herrschen, die gesamte Öffentlichkeit einschüßelnde Minister und Parlament jahrelang zu belästigen und zu ärgern, berühmte Bildwerke zu zerstören, Frauen einschlagen und was des ähnlichen Unfugs mehr. Wo die Frauen imstande sind, derartig hohe Missionen zu erfüllen, sind sie wohl auch stark genug, die Diplomaten mit frischem Blute zu erfüllen. Deshalb wohl hat die britische Regierung den freigeordneten Posten eines Legations- sekretärs an der Gesandtschaft in Christiano zum ersten Mal mit einer Dame, der bekannten Schriftstellerin und Euphorie- Beseitigerin besetzt. Frau Brehley-Smith ist nicht allein nicht allein der erste weibliche Legationssekretär Europas, sondern der Welt. Wenigstens der erste offiziell mit Rang und Würde besetzte. Sonst spricht die Geschichte genug von weiblicher, hinter den Kulissen ihre schöne weite Ausfächer. Ob er allerdings imstande ist, dem verfahrenen britischen Karren im Weltkriege bessere Wege zu weisen, darf fraglich bezweifelt werden.

Kriegs- Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

1. November. Die Oktoberbeute der Österreich- Russen gegen die Russen beträgt 142 Offiziere, 26.000 Mann, 44 Maschinengewehre, 1 Geschütz, 3 Flugzeuge. — Die 18. Oktober eingeleiteten immer wieder erneuerten Kämpfe an der italienischen Front begannen zu erlahmen. Die Italiener verloren in der zweiten Oktoberhälfte mindestens 150.000 Mann. — Die bisherige Gesamtbeute der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen des Generals von Koenig beträgt 20 Offiziere, gegen 6600 Mann, 32 Geschütze, 30 Maschinengewehre, über 30 Munitionsfuhrwerke, 100 Schienenwagen, viel Gewehre und Artilleriemunition.

2. November. Heftige Artilleriekämpfe zwischen Serbien und Mosel. — Russische Angriffe bei Danaburg abgelehnt. — Ein russischer Streiktrupp, der bei Gzartorn auf der Front angreifen, geschlagen. — Siegreicher Vormarsch der überlebenden Armeen in Serbien.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Nach § 8 der Bundesratsverordnung vom 28. Oktober über die Regelung der Kartoffelpreise sind die Zentralbehörden befugt, Abweichungen von den durch den Reichskanzler angeordneten Höchst- und Kleinhandelspreisen für Kartoffeln festzusetzen, d. h., sie können die Preise nicht erhöhen, wohl aber für einzelne Wirtschaftsbereiche u. a. ermäßigen. Von dieser Befugnis hat die preussische Staatsregierung für den größten Teil der Monarchie in einem eben an die Oberpräsidenten ergangenen Ministerialerlass Gebrauch gemacht. Für Berlin, Brandenburg, die Rheinprovinz, Westfalen und die Hohenzollern- Lande bleibt es bei der Spannung von 1 Mark 30 Pfennig pro Zentner zwischen dem Erzeuger- und dem Kleinhandelspreis, das heißt bei einem Höchstpreis von 4 Mark 6 Pfennig pro Zentner, für alle übrigen Provinzen wird ein verschiedener abgestuft, aber durchweg niedrigerer Handelspreis festgesetzt.

+ Nach den Beratungen der Reichsprüfungs- Kommission steht, wie verlautet, eine Bundes- verordnung zur Herabsetzung der Schweinefleischpreise bevor. Die Verordnung bezweckt, den Kleinhandelspreis für Schweinefleisch so zu regeln, wie die Maßnahmen zur Ernährung der Bevölkerung es erfordern. Der Kleinhandelspreis für Schweinefleisch dürfte dabei den Preisen der letzten Zeit ziemlich erheblich herabgesetzt werden. Eine Regelung der Preise für Rindfleisch, einzuweisen noch nicht in Aussicht genommen. Die weiteren auf Regelung der Versorgung mit Milch und Eier bestimmten Maßnahmen stehen alsbald bevor.

Italien.

+ Mit scharfen Worten haben sich die sozialistischen Abgeordneten gegen die Kriegsheer in einer Rede ausgesprochen, die sie auf einer stark beschwichtigenden Annahme und die u. a. folgendes enthält: „Es bedauerlich, daß die Regierung den Krieg zu- band nehme, öffentliche wie private Freiheitsrechte einer Weise zu unterdrücken, die durch die Lage nicht gerechtfertigt ist. Der bevorstehenden Ver- ordnung der Regierung eine Hebe gegen die Duldung der Regierung in der Kammer voraus.“ Auf die ungeheuren Gewinne bei Militärbeschaffung auf die Mißerfolge der Balkanpolitik, um die willen der Krieg wesentlich unternommen wurde, gewiesen und gegen jede Ausdehnung des Krieges andere Schauplätze Einspruch erhoben. Es wurden schließlich, alle diese Anschauungen in der Kammer brüchlich zu betonen.

Persien.

+ Das Gerücht vom Abschluß eines Sonderver- trages zwischen Deutschland und der Türkei hat in Land arge Mißstimmung hervorgerufen. Der persische Gesandte hat im Auftrag seiner Regierung der persischen Regierung mitgeteilt, daß, wenn diese Gerüchte bestätigt würden, das englisch-russische Abkommen, das die Grundlage der Erhaltung der Unabhängigkeit Persiens beruhe, sofort seinen Bestand ver- loren würde.

Amerika.

German Rüdiger, ist gestorben. Mit ihm ver- loren die Deutschen im Reich einen Mitarbeiter, der vom Siechenlager aus für uns gegen die Verleumdung seine scharfe Klinge gegen die schweren Leiden körperlich, von unbegründeter Verleumdung fast gebrochen, von geschäftlichem Verfolg, hat German Rüdiger trotz Leid und Krankheit, grobkörnige, energische Werbearbeit für die deutsche Sache geleistet.

November
Intelligenz
man lese zu
nach — Es
nicht un
Eufropas
einfachste
zu beläst
den, Ger
Aufsage m
zu erwie
Missionen
die Diplo
hat die g
nes Legat
zun erfor
und Suffr
th ist
he Dip
erste Aff
den Ge
onsfekre
inlande
ge bessere

Ironie
ammeln.
Österreich
26 000 B
ge. — Die
ierten Auf
erfahren.
Alfte mind
de der be
Generals
ann, 82 G
schwerste
ntation.
zwischen
abgeschlo
ruff auf b
Tormach

u.
vom 28. D
ind die L
den dur
Einhand
sie sönn
elne Mi
Sines hat
höbten T
berlin, En
Dohenzoll
Markt 30
rm Klein
Markt 5
wird ein
niedriger
rühungsb
eine Durb
weineiste
Kleinhand
die Rück
ern. Da
dabei ge
eblich her
r Rindl
ommen. A
mit W
alsbald be
die Sozial
in einer
rarkelung
ndes ent
Krieg um
Freiheit
die Mi
henden
gen die
russ. We
rdscheun
Politik, un
men wur
des Krie
ES mit
er Kommu

Sonder
türkei
Der
ung der
Gerichte
men, das
nigkeit
r Apoc

in allen Spannungen stets
am Lager bei
Gg. Ph. Clos, Braubach.

Ämtliche Bekanntmachungen der städtischen Behörden.

Steuerzahlung.

Die Staats- und Gemeindesteuern für das 3. Viertel des Abrechnungsjahres 1915 sind bis zum 15. November d. J. zu zahlen.
Braubach, den 1. Nov. 1915. Die Stadtkasse.

Empfehle mein

großes Lager

in:

Aufnehmer, Schrupper, Wachs- und Abseifbürsten, Reibeisen, Handseger, Bierglasbürsten, Zentrifugen, Flaschen-, Spülbürsten, Kleider Wachs-, Schmutz- und Ansmierbürsten, Federweil Ausklopfen usw., ferner:

Herd- und Messerputzmittel, Glaspapier, Flintsteinpapier, Schmirgelleinen, Stortab zum Reinigen der Herdplatte, Seolin, imprägnierte Putztücher, Spültücher usw.

zu den billigsten Preisen.

Julius Rüping.

Feldpostkarten und Umschläge für Feldpostbriefe

sind zu haben bei

A. Lemb.

Im Verlage von Rud. Bechtold & Comp. Wiesbaden ist erschienen und durch die Geschäftsstelle d. Blattes zu beziehen

Nassauischer Allgemeiner

Landes-Kalender

für das Jahr 1916.

Redigiert von W. Wittgen. — 72 S. 4^{te} geb. — Preis 25 Pfg.
Inhalt: Gott zum Gruß! Genealogie des Königlich-hausen. — Allgemeine Zeitrechnung auf das Jahr 1916. — Übersicht, von Dr. E. Spielmann. — Steinheimers Heinrich, Erzählung von W. Wittgen. — Mutter, Skizze von Elise Sparwasser. — Marie Sauer, eine nassauische Dichterin, von Dr. theol. H. Schloffer. — Aus heiliger Zeit. — Kriegsgedichte von Marie Sauer. — Eine deutsche Heldentat. — Vermischtes. — Anzeigen.

Appels

Delikatessen!

Von unseren Feldgrauen
gerne gegessen.

Hammelfleisch mit grünen Bohnen, Gulasch mit Kraftbrühtartoffel, Eisbein mit Sauerkraut, Rindfleisch mit Weiskohl, Kochschinken in Scheiben, Ochsenzunge in Scheiben, Lachs in Scheiben, Sülzrippchen, Krametsvögelpastete, Filetheringe in Remouladensoße, Nordseetrabben mit Mayonnaise.

Stets vorrätig bei

Jean Engel.

Winterjoppen

für Knaben und Herren

in allen Größen und besten Stoffen zu äußerst niedrigen Preisen

Rud. Neuhaus.

Nähmaschinen

— nur erste Fabrikate — zu billigsten Preisen.

Bevor Sie eine Maschine kaufen, bitte ich um Ihren werten Besuch, damit ich Sie von der Güte und Brauchbarkeit überzeugen kann.

Langjähr. Garantie. Kostenloses Anlernen.

Gg. Ph. Clos.

Gewerbe-Verein Braubach.

Amstag, den 7. Nov., abends 9 Uhr findet im „goldenen Fack“ eine

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Ergänzungswahl des Vorstandes.
2. Vortrag der Jahresrechnung.
3. Wahl der Prüfungskommission, Prüfung der Rechnung.
4. Entloftung des Kassierers.
5. Abhaltung eines Kriegs-Unterhaltungsabend.
6. Besprechung eingegangener Schriftstücke.
7. Mitteilungen.
8. Wünsche und Anträge.

Die Mitglieder des Vereins werden um rege Beteiligung gebeten

Der Vorstand.

Deutsche Warte.

Wer neben den „Rheinischen Nachrichten“ noch eine inhaltreiche, dabei billige illustrierte Berliner Tageszeitung mit wöchentlich 7 Beilagen lesen will, der abonniere auf die

„Deutsche Warte“

die im 26. Jahrgang erscheint, Zeitartikel führender Männer aller Parteien über die Tages- und Reformfragen bringt (die D. W. ist Organ des Hauptauschusses für Kriegerheimstätten), schnell und sachlich über alles Wissnswerte berichtet und monatlich bei der Post oder dem Briefträger bestellt nur 75 Pfg. (Postgeld 14 Pfg.) kostet. Man verlange Probenummer vom Verlag der „Deutschen Warte“ Berlin NW. 6.

Zigarren, Zigaretten, Rauch-, Schnupf- und Kautabak

in vorzüglichen Qualitäten und jeder Preislage empfiehlt

A. Lemb.

Reizende Neuheiten zur Damenschneiderei Knöpfe, Besätze, Garnituren

neu eingetroffen zu äußerst billigen Preisen

Geschw. Schumacher.

Unter der Marke: „Steinhäger Urquell“

(gelegentlich geschütt)
bringe ich fortan meinen „echten Steinhäger“ in den Handel

Man verlange:
„Steinhäger Urquell.“

Et. Louis 1904 Gold. Med. Ueber 100 goldene, silberne u. Staats-Medaillen.

— 100fach prämiert. — Intern. Kochkunst-Ausstellung Leipzig 1905: Gold. Med.

Alleiniger Fabrikant:
C. König, Steinhagen i. W. Haupt-Niederl. für Braubach

Emil Eschenbrenner

Stachel- und Johannisbeerwein

per Liter 70 Pfg.

Otto Eschenbrenner.

Sparkaffee

ist eine Mischung von 50 ausgemahlten besten Rasteebohnen mit Zusatz per Pfd. 1.20 Mk Rastee-Kriegsmischung

per Liter 1.40 Mk

Chr. Wieghardt.

Geräuch. Lachs

im Anschnitt.

Jean Engel.

Eilt!

Trotz Mangels an Rohmaterialien liefern wir noch: Weiße Schmierseife zu 36 Mk. pro Htr.

Gelbe Schmierseife zu 42 Mk. pro Htr.

Verwand gegen Nachnahme od. vorh. Kasse.

Vargmann, Kiel, Hohenhaufe in 37

Henkel's Bleich-Soda für den Hausputz

Neu eingetroffen:
Stiderei- und Batist-Häubchen für Mädchen, Cachemier- u. Pique-Mädchen für Knaben, sowie Kittelkleidchen in reizender Ausführung.

Rud. Neuhaus.

Empfehle die bekannt guten Feldpost-

Gonda-Käsechen und Camembert-Käse

Jean Engel.

Neue Essiggurken

officiert

Chr. Wieghardt.

Eröffne mit dem heutigen Tage im Hause des Herrn Karl Bingel meine dies-jährige

Weihnachts- Ausstellung

verbunden mit einer Ausstellung

Handarbeiten aus Tuch, Leinen und sonstigen Stoffen, nebst Stidgarn und Seide in allen Farben. Die Handarbeiten können nach Wunsch angefangen und den Kindern gezeigt werden.

Um Besichtigung und geneigten Zuspruch bittet

Rudolf Neuhaus.

Billig und gut!

Hochfertiges deutsches

Mittagessen

für 2 Personen ausreichend

als: Erbs, Reis, Tomatenreis, Tomatenkartoffeln, Karottenkartoffeln usw.

für nur 30 Pfg. per Paket

zu haben bei

Chr. Wieghardt.

Gegen verdorbenen Magen

empfehle ich

Vermuth di Torino

„Santis“-Magenbitter

auch in Feldpostpackung.

Jean Engel.

Sämtliche Artikel zur

Winterbekleidung

für Herren und Knaben:

Hemden, Strümpfe, Unterzeuge, Joppen, gefüttert und ungefütert, Hosen in Wolle und bedruckt Leder Westen in Wolle und Tuch sind in großer Auswahl bei äußerst niedrigen Preisen und bester Güte eingetroffen.

Rud. Neuhaus.

Carbolineum ist nicht mehr zu haben

Kulba

ist der beste Ersatz.

Kulba

Kulba

Kulba

Kulba

Kulba

Kulba

Alleinvertreib für Braubach u. Umgebung:

Jean Engel.

ist das wirksamste Holzkonfervierungs-mittel ist vollständig geruchlos, schützt das Holz vor Fäulnis, ist Holz und Mauerwerk (u. Pflanzungszeugnis des Hyl. Labor. Breslau) bringt gut in das Holz ein, wird von der Holzfaser festgefaßt, laugt nicht aus (H. Präf.-Z. der Kgl. Tech. Versuchsanst.), ist nicht flüchtig, zerstört die Holzfasern nicht, ist giftfrei und Pflanzen unschädlich, ist nicht feuergefährlich, bietet eine größere Sicherheit gegen Selbstentzündung, kann bei jeder Temperatur verarbeitet werden. Auf Holz, das mit Kulba imprägniert ist, hält nachträglich jede Verfärbung, wird gebrauchsfertig geliefert, ist unentbehrlich im Bauwesen, für Bergwerke, Hüttenwerke, Brauereien, Brennereien, Mühlen, Wasseranlagen, Werkstätten, Lagerräume, Gartenerien, Landwirtschaft.